

Talente vor! Forschung und Entwicklung: Die Zukunft ist jetzt.

VON KLEIN AN:

Begeisterung für Forschung und Entwicklung beginnt schon im Kindergarten.

FORSCHUNG IST (AUCH) WEIBLICH:

Förderprogramme holen Frauen in Forschung und Entwicklung gezielt vor den Vorhang.

Tough mit weiblichem Touch:

Jelena Popovic-Cukovic arbeitet an der Entwicklung von Dieselmotoren bei BMW Steyr.

Innovationen brauchen Talente

ÖSTERREICH INVESTIERT IN GUT AUSGEBILDETE MENSCHEN, vor allem in den Bereichen Forschung und Entwicklung. Nur so kann das Land ein attraktiver Innovationsstandort bleiben. Um Talente zu finden und ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen, gibt es gleich mehrere Förderprogramme. Die gute Nachricht: Mädchen und Frauen sind mehr als erwünscht.

So fördert das bmvit österreichisches Humanpotenzial

- FEMtech – Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
- fti ... remixed – das Wissens-kommunikationsprojekt für Jugendliche
- Talente – der Förderschwerpunkt des bmvit
- Stiftungsprofessuren – Aufbau und die Etablierung neuer Themen in der österreichischen Universitäts- und Forschungs-landschaft

Mehr zu den Förderaktivitäten des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie auf: www.bmvit.gv.at/innovation/humanpotenzial

Impressum:

Herausgeber: oe24 GmbH, 1010 Wien
Fotos: Getty Images, Sissi Furgler Fotografie, Katharina Stögmüller, bmvit

Herstellung: Leykam Druck GmbH & Co. KG, 7201 Neudörfel
Medieninhaber: oe24 GmbH, 1010 Wien
Verlagsort: Wien (10/2015)
Herstellungsort: Neudörfel

Die Herstellung dieser Beilage erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit)

Qualität in der Ausbildung und ein forschungsfreundliches Klima – das sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass Österreich als Standort für Forschung und Entwicklung auch im internationalen Wettbewerb besteht. Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und

Technologie (bmvit) steckt viel Energie in die Förderung von Talenten.

Chancengleichheit

Das beginnt bereits bei der Nachwuchsförderung in Kindergarten und Schule. Aber auch etablierte Forscherinnen und Forscher er-

halten Unterstützung dabei, ihre Talente zu entfalten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern. Denn auch Mädchen können Mathematik oder Technik lieben und Frauen können erfolgreiche Forscherinnen sein.

Weibliche Talente vor!

Natürlich können Frauen in Forschung und Entwicklung Erfolg haben. Spezielle Förderangebote motivieren sie dazu, ihrer Begeisterung zu folgen.



Im Einsatz für den Nachwuchs

KINDER BEGEISTERN. Schlummernde Talente sollen möglichst früh geweckt werden. Das Projekt „Talente regional“ in Kindergärten und Schulen weist wissbegierigem Nachwuchs den möglichen Weg.

„Wir Erwachsene haben eine begrenzte Phantasie, das ist bei Kindern noch anders“, erzählt Dr. Karine Sargsyan. „Sie stellen Fragen, an die wir gar nicht denken.“ Die ehemalige Kinderärztin aus Armenien ist heute Leiterin der Biobank an der Medizinischen Universität in Graz. Weil Biobanking ein relativ neues Forschungsfeld ist, gibt es dafür keine wirkliche Ausbildung. – Mit ein Grund, warum sie regelmäßig Projekte für Kin-

dergärten und Schulen organisiert. „Wir brauchen Leute, die verstehen, was wir tun, und sich dafür interessieren.“ Und vielleicht später einmal eine wissenschaftliche Ausbildung beginnen ...

Talente schon früh fördern

Von diesen Projekten haben beide Seiten etwas: „Wir geben der jungen Generation die Möglichkeit, sich zu orientie-

ren.“ Gleichzeitig können Technologie-Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Universitäten bzw. Fachhochschulen den talentierten Nachwuchs schon früh für ihre Arbeit begeistern. „Nach dem Talente regional Projekt sind sogar drei Praktikantinnen vom Kurs zu uns gekommen. Sie fangen nun an, Molekularbiologie zu studieren“, freut sich Dr. Sargsyan. Es funktioniert also.

Ich sehe mich als Vorbild vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund. Sie sollen sehen, dass man mit Engagement etwas schaffen kann.“

Dr. Karine Sargsyan, Leiterin der Biobank Graz



Dr. Karine Sargsyan hat 2007 die Biobank Graz aufgebaut und sie innerhalb weniger Jahre zu Europas größter und bester Sammlung biologischer Proben gemacht. Inzwischen arbeiten hier bereits 45 Menschen.



Talente entdecken Nachwuchs: Projekt „Talente regional“

Zielgruppe

- Kindergärten, Schulen
- KooperationspartnerInnen aus Wirtschaft und Forschung

Einreichberechtigt

- Intermediäre
- Unternehmen
- Universitäten und Fachhochschulen
- außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

Was wird gefördert?

regionale Kooperationsprojekte an der Schnittstelle Bildung, Forschung, Wirtschaft

Förderhöhe

- max. EUR 130.000 (inkl. 10.000 Euro für Kooperationszuschuss)
- Förderquote max. 100 %
- De-minimis-Beihilfe

Laufzeit

mind. 24, max. 36 Monate

Weitere Infos:

www.ffg.at/talente-regional



VORMERKEN
Ab März 2016
wieder
bewerben!

„Ich habe
gesehen, was
ich in Zukunft
machen
möchte.“
Rebekka Binder,
HTL-Absolventin und
Fluidtechnikerin

Praktikum.
Das bedeutet, in die tägliche Arbeit
eines Unternehmens eingebunden
zu sein. Mitarbeiten und sehen, wo
die eigenen Interessen und Fähig-
keiten liegen.

Mit dem Praktikum von der Theorie in die Anwendung

WISSEN ALLEIN IST NICHT ALLES. Während einer Universitätsausbildung vermitteln Praktika, wie Wissen konkret eingesetzt werden kann.

Die Kombination aus Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie ist es, was Katharina Duran fasziniert. Sie hat beide Studienrichtungen abgeschlossen. Die eine mit einem Bachelor, die andere mit dem Master. Und nun will sie in die Praxis hinaus. „Das angewandte Wissen interessiert mich.“ Gerade hat sie ein Praktikum bei einem französischen Agrarforschungsunternehmen hinter sich. Dort arbeitete sie an einem neuen Fermentationsverfahren für Apfelsaft.

österreichischen Biotechnik-Unternehmen. „Ich wollte wieder in die Umweltbiotechnologie zurück“, sagt sie. „Ich möchte mich darauf konzentrieren, wie man auch aus nichtfossilen Stoffen Nahrungsmittelzusätze gewinnen kann.“ Auf ihrer Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz ist sie auf ein Unternehmen gestoßen, das sich mit dem Anbau und der Nutzung von Mikroalgen beschäftigt. Eine Kombination aus Biotechnologie und Lebensmittelwissenschaft – das ist mehr als nur perfekt. „Ich sehe viel Potenzial darin und möchte in dieser Richtung mehr machen. Daher habe ich mich dort beworben.“ – Und sie wurde im Rahmen des Talente-Förderprogramms „FEMtech Praktika für Studentinnen“ auch aufgenommen.

Einblick in einen Betrieb haben, mein Wissen anwenden und sehen, wo ich mich noch vertiefen muss.“

Praktikum als Entscheidungshilfe
Eine wichtige Entscheidung steht für Katharina Duran noch an. „Ich möchte während des Praktikums herausfinden, in welche Richtung ich gehen möchte: In die Forschung oder in die Lebensmittelbranche. Wenn ich in die Forschung gehen will, wäre der nächste Schritt die Doktorarbeit.“ In einigen Monaten wird sie mehr wissen. Katharina Duran ist jedenfalls gespannt.

Arbeit im Labor
gehört sowohl in der Forschung als auch in der Industrie zum Alltag einer Biotechnologin.

Interesse vorhanden – Praktikum gesucht
Und bald beginnt die Studentin ihr neues Praktikum bei einem



„Das angewandte
Wissen inter-
essiert mich.“
Katharina Duran, MSc, BSc,
studierte Lebensmittelwissen-
schaften und Lebensmitteltech-
nologie in Wien sowie
Biotechnologie in Wien und
Wageningen (Niederlande)

Praktika für Schülerinnen & Schüler

- Zielgruppe:**
- Schülerinnen und Schüler
 - AnbieterInnen von Praktika in der angewandten Forschung
- Einreichberechtigt:**
- Unternehmen, die selbst oder in Kooperation Forschung betreiben
 - Universitäten und Fachhochschulen
 - außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
- Was wird gefördert?**
Praktika für Schülerinnen und Schüler in Naturwissenschaft und Technik
- Förderhöhe**
- 1.000 EUR pro Praktikum
 - ein Antrag kann mehrere Praktika beinhalten
- Laufzeit**
- 4 Wochen
- Weitere Infos: www.ffg.at/praktika

Mit Praktikum zum Traumjob!

HAND ANLEGEN.
Praktika geben Schülerinnen und Schülern Einblick in das Arbeitsleben. Das kann den Berufseinstieg wesentlich erleichtern.

Wie ein Biegewechselprüfstand für Sägebänder funktionieren kann, das weiß Rebekka Binder jetzt ganz genau. Die HTL-Absolventin arbeitete in den Sommerferien 2014 als technische Praktikantin beim oberösterreichischen Maschinenbauunternehmen Fill. Sie ist eine der insgesamt 1.500 Schülerinnen und Schüler jährlich, denen das Bun-

desministerium für Verkehr, Innovation und Technologie mit Hilfe von geförderten Praktika einen Einblick in naturwissenschaftlich-technische Berufe ermöglicht. 2016 wird die Anzahl der Praktika auf 3.000 verdoppelt.

In Arbeitsprozesse eingebunden
„Während meines Praktikums habe ich sehr viel über Produktionsprozesse gelernt“, sagt Rebekka Binder. Sie konnte in den Produktionshallen des Unternehmens hineinschnuppern und sich dort Ideen holen. „So konnte ich dann einen Biegewechselprüfstand konstruieren.“ Sie ist eindeutig eine Tüftlerin, die auch in der kurzen Zeit des Praktikums

bereits im Unternehmen zeigen konnte, was sie draufhat. Das hat sich für beide Seiten gelohnt.

Konkrete Zukunftspläne
„Ich bin sehr froh, dass ich das Praktikum bekommen habe. Ich habe extrem viel gelernt und auch gesehen, was ich in Zukunft machen möchte“, sagte Rebekka Binder nach Abschluss des Praktikums. Diese Zukunft hat für sie inzwischen begonnen: Heute arbeitet sie bereits in Vollzeit bei Fill als Fluidtechnikerin. Der Wechsel von der Schule in den Beruf ist bestens gelungen. „Die Arbeit gefällt mir sehr gut. Die Branche braucht eh ein bisschen mehr Frauen.“

FEMtech Praktika für Studentinnen

- Zielgruppe:**
- Studentinnen
 - AnbieterInnen von Praktika in der angewandten Forschung
- Einreichberechtigt:**
- Unternehmen
 - außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
- Was wird gefördert?**
Praktika für Studentinnen in Naturwissenschaft und Technik
- Förderhöhe**
- max. EUR 1.680 pro Praktikum und Monat
- Laufzeit**
- mind. 1, max. 6 Monate
- Weitere Infos:
www.ffg.at/femtech-praktika

FEMtech – Frauen in Forschung und Technologie

Initiative für Chancengleichheit

FEMtech ist eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit). Sie unterstützt Frauen in Forschung und Technologie und schafft Chancengleichheit in der industriellen und außeruniversitären Forschung.

- Die FEMtech Expertinnendatenbank macht Fachfrauen sichtbar. Derzeit sind bereits mehr als 1.800 Fachfrauen aus über 100 Fachgebieten eingetragen.
- Mit der Expertin des Monats werden erfolgreiche Frauen ausgezeichnet und sie werden mit ihren Kompetenzen und Leistungen sichtbar gemacht.
- FEMtech Netzwerktreffen dienen der Information über Förderungen und dem informellen Austausch.
- FEMtech Wissen: aktuelle Daten und Studien zum Thema „Chancengleichheit in Forschung und Technologie“

www.femtech.at

Frauen in der Forschung werden sichtbar ...

SELBSTBEWUSST. Wenn Frauen aus Forschung und Entwicklung in der Öffentlichkeit stehen, trauen sich auch mehr junge Mädchen in diese Bereiche. Der Förderschwerpunkt „Talente“ des bmvit fördert dies.

„Ich habe mir Forschung nie zugetraut“, erzählt Katharina Krombholz. Und das, obwohl sie sich dafür offensichtlich ganz außergewöhnlich eignet. Erst als ihr Professor an der TU Wien sie an ein Forschungszentrum empfahl, ist sie in die Forschung „hineingeraten“, wie sie es nennt. Und dann ging alles Schlag auf Schlag: Sie machte im Rahmen ihrer Diplomarbeit ein sechs Monate dauerndes gefördertes FEMtech Praktikum für Studentinnen (im

Rahmen von „Talente“ – dem Förderschwerpunkt des bmvit) bei SBA Research. Daraus ergab sich gleich im Anschluss ein Forschungsaufenthalt in Japan.

Internationale Beziehungen

Der Job bei SBA war ihr auch für die Zeit danach schon sicher. Ziel ihres Japan-Aufenthaltes war es, die internationale Kooperation zu verbessern. Aus demselben Grund verbrachte sie kürzlich einige

Monate in Deutschland. „Es ist wichtig, mehr nach außen zu gehen und internationale Verknüpfungen herzustellen. Nur so kann Forschung erfolgreich sein. Und das hilft auch dem Forschungsstandort Österreich.“

Vorbild für junge Mädchen

Dass Frauen im Bereich Forschung und Technologie besonders gefördert werden – wie es auch der Förderschwerpunkt Talente des

Auch in technischen Berufen darf man Frau bleiben und Make-up tragen.“

DIⁱⁿ Drⁱⁿ techn. Jelena Popovic-Cukovic, Entwicklung Dieselmotor, BMW Motoren, Steyr



Man muss das Selbstbewusstsein von jungen Frauen stärken, die Fähigkeiten im technischen Bereich haben.“

DIⁱⁿ Katharina Krombholz, MSc Forscherin bei SBA Research

FEMtech Expertin als Role Model

Katharina Krombholz studierte Medieninformatik, forscht an Sicherheitstechnologien und unterrichtet als Lektorin an der TU Wien und an technischen Fachhochschulen.

bmvit ermöglicht – hält Katharina Krombholz für wichtig. „Ich glaube, dass viele junge Mädchen sich das nicht zutrauen.“ Für diese möchte sie Vorbild sein. Gelegenheit dazu hat sie in ihrer Funktion als Universitätslektorin. Daneben führt sie in speziellen Workshops junge Mädchen an technische Themen heran.

Technik muss nicht schmutzig sein

Frauen und Dieselmotoren? Das hat nicht unbedingt mit ölverschmierten Händen zu tun. „Die Vorstellung, die man beim Gedanken an technische Berufe hat, ist oft völlig falsch“, meint Jelena Popovic-Cukovic. Sie arbeitet seit 2013 an der Entwicklung für Dieselmotoren bei BMW Motoren in Steyr. Seit Kurzem ist

sie Leiterin eines Entwicklungsteams – das ausschließlich aus Männern besteht. „Ich bin kein Mann geworden deshalb“, lacht sie. „Auch wenn ich manchmal tough sein muss, habe ich weiterhin meine weibliche Seite.“

Eine Balance zwischen den Geschlechtern

Die Slowenin studierte Technische Wissenschaften an der Universität Maribor. Bei einer Karrieremesse in Wien wurde sie praktisch vom Fleck weg von BMW engagiert. „Wir Frauen machen in der Technikwelt ebenfalls einen Top-Job. Nur trauen sich das viele Frauen nicht zu.“ Das findet sie schade, denn ihrer Meinung nach bringen Frauen eine wichtige Balance in männerdominierte Berufe. „Oft haben Frauen ein gutes

Gefühl für Menschen, sind kommunikativ, wirken ausgleichend und bringen Ordnung in die Arbeit. Vor allem aber zeigen wir Frauen Begeisterung.“ Jelena Popovic-Cukovic ist selbst bester Beweis dafür, denn sie liebt ihre Arbeit: „Für mich ist der Motor nicht nur ein Produkt. Es steckt auch meine ganze Seele drin.“

„Wir sind präsent“

Dennoch ist sie froh, dass sie nicht die einzige Frau im Unternehmen ist. „Frauen sind überall im Werk und auch in der Führungsebene.“ Und das wird auch kommuniziert: „Das Unternehmen unterstützt Frauen in der Technik sehr. Wir werden auch in der Firmenzeitung oft gezeigt. Wir sind präsent.“

FEMtech Karriere

„FEMtech Karriere“ heißt ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie. Es unterstützt Maßnahmen zur Chancengleichheit von Frauen und Männern in Unternehmen und Forschungseinrichtungen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Die Höhe der Förderung beträgt maximal 50.000 Euro.

Damit auch Klein- und Mittelunternehmen gute Chancen haben, von den Fördermitteln zu profitieren, wurde der FEMtech Karriere-Check für KMU ins Leben gerufen. Damit kann eine unternehmensinterne Genderanalyse durchgeführt werden. Aus dem Ergebnis lassen sich konkrete Maßnahmen und Empfehlungen zur Verbesserung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern im Unternehmen ableiten. Unterstützung bekommen die teilnehmenden Unternehmen durch externe Genderexpertinnen und -experten.

Der FEMtech Karriere-Check für KMU

- ermöglicht eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema Chancengleichheit im KMU
- unterstützt KMU durch einen unkomplizierten Einstieg in das Thema
- analysiert professionell die Ausgangssituation im Unternehmen
- schafft Wissen über Gender und Chancengleichheit
- zeigt bestehende Ungleichheiten und Verbesserungspotenziale auf
- bietet Ansatzpunkte für die weitere Beschäftigung mit dem Thema
- leitet Maßnahmen für Chancengleichheit aus den Analyseergebnissen ab
- dient als Vorbereitung für zukünftige FEMtech Karriere-Projekte
- stellt durch Ableitung konkreter Maßnahmen die Nachhaltigkeit des Themas sicher

Weitere Informationen unter www.ffg.at/femtech-karriere-check www.ffg.at/femtech-karriere

Willkommen in der INFOTHEK

Neues Online-Angebot des Verkehrs- und Technologieministeriums gibt Einblicke in die vielseitige Welt des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit)

infothek.bmvit.gv.at

Kaum ein anderes Ministerium hat so viele unterschiedliche Zuständigkeiten unter einem Dach gebündelt wie das bmvit: Straße, Schiene, Schiff- und Luftfahrt, Datennetzwerk, angewandte Forschung, Energie und Umwelttechnologien und nicht zuletzt die österreichischen Weltraumangelegenheiten sind hier zusammengefasst.

In der INFOTHEK werden komplizierte Sachverhalte anhand von Beispielen anschaulich erklärt. Durch die Einbettung von sozialen Medien sowie der Möglichkeit, konkrete Fragen an das Redaktionsteam zu stellen, regt die INFOTHEK zur Diskussion an.

infothek.bmvit.gv.at

Talents@Alpbach



Tüftlerin – Computerheld – Lebensretterin



28. September 2015

Setzen wir einen Fuß in die Zukunft!

Jana war als fti-Scoutin von fti ... remixed, der Wissenschaftskommunikationsplattform für Jugendliche, beim Wiener Forschungsfest ...



vor 23 Stunden

bmvit INFOTHEK

Einladung zum Fotowalk bei der @FormulaStudent im Wiener Resselpark mit @CeeJay_remixed
<https://t.co/N6rjv61vrV>